Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 142. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Montag, 25. März 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. März.

* Bei dem **Empfang des Reichstagspräsidiums** soll sich der Kaiser in ähnlicher Weise geäußert haben, wie später zu dem Präsidium des Abgeordnetenhauses. Wie ein Berliner Blatt erfahren haben will, beklagte der Kaiser insbesondere den Rückgang der monarchischen Gesinnung. Von dem Anschlag Weilands sprach der Kaiser als von der That eines offenbar blöden Menschen, jedoch sei bisher noch nicht erwiesen, ob derselbe nicht gemißbraucht worden sei. Die Leute, in deren Umgebung derselbe zuletzt gesehen worden sei, seien verschwunden und bisher nicht auffindbar gewesen. Der Kaiser unterhielt sich dann mit den Herren, besonders mit dem Grafen Ballestrem in gnädiger und liebenswürdiger Weise. Der Kaiser trug keinen Verband auf dem scharf unter dem Auge verlaufenden Wundstreifen, der in Schließung begriffen, aber noch blutig infiltrirt ist. Von den Arbeiten des Reichstages wurde nicht gesprochen.

* Der **Kaiser** und die **Kaiserin** unternahmen Freitag nach der Frühstückstafel eine Fahrt nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Um 3¾ Uhr nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt, empfing Se. Maj. den Reichskanzler Grafen v. Bülow zum Vortrag und erledigte in den späteren Nachmittagsstunden andere Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel waren außer an Prinzeß Feodora von Schleswig-Holstein keine Einladungen ergangen. Sonnabend Morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarine-Amts, Vize-Admirals von Tirpitz, und des Chefs des Marine-Kabinets, Vize-Admirals Frhrn. von Senden-Bibran. Um 12¾ Uhr empfing Se. Maj. den Generalleutnant Grafen von Blumenthal zur Entgegennahme der Orden des verstorbenen Generalfeldmarschalls, im Anschluß daran den früheren Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Generalmajor a. D. von Krosigk, und die als Instruktoren nach der Türkei gehenden Offiziere. Major von Ditfurth vom Inf.-Regt. Nr. 42, Major Imhoff vom Feld-Art.-Regt. Nr. 14 und Major Auler vom Pionier-Bataillon Nr. 7. — Gestern Vormittag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche und empfing Mittags den Reichskanzler sowie den aus Peking eingetroffenen Legationsrath von Below und den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szoegeny-Marich. Der Kaiser trägt seit Sonnabend keinerlei Verband mehr.

Das Kaiserpaar wird gutem Vernehmen nach Anfangs Mai d. Js in Donaueschingen eintreffen, um den fürstlich Fürstenberg'schen Herrschaften einen kurzen Besuch abzustatten.

* **Kaisertelegramm.** Wie der „Hamb. Korr." meldet, ist anläßlich des Todes des Herrn Carl Laeisz folgendes Telegramm des Kaisers an Frau Laeisz gerichtet worden:

Berlin, Schloß, 22. März. Beim Hinscheiden Ihres Gatten, dessen erfolgreiche Thätigkeit als einer der größten und strebsamsten Rheder Deutschlands ihm stets einen bleibenden Namen in der Geschichte der Hamburger Segelschifffahrt bewahren wir, spreche Ich Ihnen Meine aufrichtigste und wärmste Theilnahme aus. Wilhelm I. R.

Auch Prinz Heinrich schickte ein Beileidstelegramm.

* **Englische Schmeicheleien.** Die Londoner „Morning Post" schmeichelt Deutschland in einer Weise, die stutzig machen muß. Sicherlich ist dabei irgend ein Hintergedanke versteckt. Das Blatt sagt nämlich in einer Besprechung der dem Kaiser von den parlamentarischen Deputationen ausgesprochenen Glückwünsche:

Wenn irgend ein Trost mit den schmerzlichen Uebelthaten versöhnen könnte, so wäre es die Erfahrung, daß die Sympathie und freundliche Gesinnung der Freunde Sr. Majestät in allen Bevölkerungsklassen und in allen Ländern durch die Schmerzen des Kaisers kundgeworden und sich jetzt zu wärmster Herzlichkeit gegen ihn erweitert haben. Wenn wir dem zustimmen, was Se. Majestät über unsere moralische Fahrlässigkeit sagt, weichen wir in Ehrfurcht von ihm ab in dem, was er von der Stellung sagt, die er und sein Amt jetzt in der Welt einnehmen. Der Kaiser ist in diesem Augenblick in höherer Stellung, als irgend einer seiner kaiserlichen Vorgänger. Deutschland ist es, auf das wir blicken und über welches wir sprechen. Ueberall ist man der Meinung, daß die deutsche Nation ihre gegenwärtige Stellung in hohem Grade den großen Männern an ihrer Spitze verdankt.

Daß wir aber den Engländern in China die Kastanien aus dem Feuer holen, das wird der brave John Bull trotz dieser billigen Schmeicheleien hoffentlich niemals erreichen.

* **Der Sicherheitsdienst beim Kaiser** wird nach dem Bremer Zwischenfall von einigen Blättern in verstärktem Maße zum Gegenstand von Mittheilungen gemacht, deren Inhalt, wie die Berliner Blätter von maßgebender Stelle hören, auf durchaus unzutreffenden Kombinationen beruht.

Die politische Abtheilung der Berliner Polizei, die bekanntlich den Sicherheitsdienst beim Kaiser versieht, ist auch nach dem Bremer Attentat nicht veranlaßt worden, die geheime Bewachung des Kaisers bei seinen Ausfahrten und Reisen strenger, als es schon früher der Fall war, zu handhaben. Wie bisher wird auch ferner ein begrenzter Stab von Geheimpolizisten den Kaiser auf seinen Reisen begleiten, von hoher Stelle ist jedoch nicht der Wunsch geäußert worden, diesen Beamtenstab zu verstärken und gar, wie ein Blatt meldet, künftig ein Heer von 60 Polizisten in Funktion treten zu lassen. Der Bremer Vorfall hat auch nicht zur Folge gehabt, daß etwa künftig den Hansestädten, die allein den Sicherheitsdienst beim Kaiser zu übernehmen gewohnt sind, die Bewachung der kaiserlichen Person aus den Händen genommen wird und der Berliner politischen Polizei zufällt. Zu diesem Eingriff in die Sicherheitsexekutive der Hansestädte ist die preußische Behörde gar nicht befugt; die Berliner politische Polizei wird sich, wie bisher, den Hansestädten gegenüber darauf beschränken, bei kaiserlichen Besuchen einige Beamte zu informatorischen Zwecken den dortigen Behörden zur Verfügung zu stellen.

* Wie das Wiener „Fremdenblatt" erfährt, erfolgt die Ankunft des **deutschen Kronprinzen** in Wien am 15. April Vormittags. Auf dem Bahnhof wird der Kronprinz vom Kaiser Franz Josef und den in Wien weilenden Erzherzogen begrüßt werden. In der Hofburg werden den Kronprinzen der Ober-Hofmeister, der Minister des Auswärtigen und die übrigen Minister empfangen. Zu Ehren Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit werden ein Galadiner, Théâtre paré in der Hofburg und ein Hofball veranstaltet. Am 16. April findet Parade der Wiener Garnison auf der Schmelz statt.

* Wie nunmehr feststeht, wird der **Kronprinz** schon mit Beginn des bevorstehenden Sommersemesters seine Studien in Bonn beginnen. In der Villa an der Koblenzerstraße, die der Kaiser gekauft hat, regen sich fleißige Hände Tag und Nacht, um sie des hohen Gastes würdig auszugestalten. Die Vorlesungen, die der Kronprinz hören wird, sind der „Köln. Ztg." zufolge bereits festgestellt. Sein Hauptstudium wird Jurisprudenz sein; aber auch historische, literarhistorische, naturwissenschaftliche (Physik und Chemie) und sprachliche (Französisch) Vorlesungen wird er hören. In alle Gebiete der Wissenschaften soll er einen Einblick gewinnen, und zwar werden ihm nicht nur „Privatissima" gehalten werden, auch in der Universität selbst wird er, wie jeder andere Student, private und öffentliche Vorlesungen besuchen.

* Die Einschiffung des **Prinzen Adalbert von Preußen** an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte" wird am 18. April erfolgen.

Die „Charlotte" tritt zunächst eine Reise in die Ostsee an, auf welcher außer deutschen auch russische und schwedische Häfen angelaufen werden. Zur Kieler Woche kehrt das Schiff nach Kiel zurück.

Wie verlautet, wird die Einschiffung des Prinzen in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin stattfinden.

* **Das Befinden der Kaiserin Friedrich** war in den letzten Tagen befriedigend. Die Gemahlin des Generaladjutanten König Eduards, Lady Posonby, ist, einer Einladung der Kaiserin Friedrich entsprechend, mit ihrer Tochter auf Schloß Friedrichshof zu mehrtägigem Besuch angelangt.

* **Personalnachrichten.** Der Staatsrath Bucholtz ist, wie die „Kr.-Ztg." hört, vom Großherzog von Oldenburg zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden; er ersetzt den in den Ruhestand tretenden Wirklichen Geheimen Rath Selkmann. — Wie im „Reichs-Anz." amtlich mitgetheilt wird, ist dem Unter-Staatssekretär im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten Franz Sterneberg zu Berlin der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Excellenz" verliehen worden. — Dem Prinzen Michael von Braganza, Leutnant im sächsischen Garde-Reiterregiment, ist der Abschied bewilligt worden. — Wie aus Darmstadt depeschirt wird, sind der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zu längerem Aufenthalt nach Nizza abgereist. — Der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, hat Berlin verlassen und sich in seine Heimath begeben.

* Der **Korvettenkapitän Laus** hat nach wie vor die Absicht, am 1. April sein Kommando beim Reichsmarineamt anzutreten, seine Gesundheit ist aber nach der „Kreuzztg." noch immer nicht ganz gefestigt, wahrscheinlich wird er sich noch einen Nachurlaub zur völligen Erholung erbitten müssen.

---

* **Zur Zolltariffrage** wird den „Hamb. Nachr." von unterrichteter Seite gemeldet, daß der Entwurf in der üblichen Art als Antrag, sei es Preußens oder der Reichsregierung, beim Bundesrathe eingebracht werden wird. Natürlich falle es Niemandem ein, den Einzelregierungen das Recht, die Zollsätze und das Zollgesetz zu prüfen, auch Sachverständige ihres Landes zu hören, zu beschränken. Im Gegentheil, es werde sicherlich eine gründliche Prüfung des wichtigen Gesetzentwurfes sehr am Platze sein. Die Verschleppung, die von gewissen Seiten so eifrig befürwortet wird, d. h. die Entwürfe zuerst den Bundesregierungen zur Begutachtung zugehen zu lassen, ehe sie im Bundesrath eingebracht werden, finde an den maßgebenden Stellen keine Befürworter.

Die Meldung des Hamburger Blattes ist doch ebenso unklar wie das Schicksal der Zolltarifvorlage. Verschleppt soll die Vorlage nicht werden, dafür soll man sie recht gründlich prüfen. Die Vorlage soll als Antrag Preußens oder der „Reichsregierung" beim Bundesrath eingebracht werden. Was heißt das? Wer ist die „Reichsregierung"? Es ist in der That hohe Zeit, daß der Zolltarif kommt, schon um dem grausamen Vexierspiel ein Ende zu machen.

* In der am 22. d. Mts. unter dem Vorsitze des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner abgehaltenen Plenarsitzung des **Bundesraths** wurden die Gesetzentwürfe wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats auf 1901 und wegen Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf 1901 in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

* **Elsaß-Lothringen.** Ein Berliner Blatt läßt sich aus Straßburg melden, daß die Reise des Statthalters von Elsaß-Lothringen nach Berlin mit „Verhandlungen bezüglich weiterer politischer Konzessionen an die Reichslande" zusammenhänge. Wahrscheinlich eine Ergänzung zu dieser Meldung bringt der Pariser „Rappel"; er hat nämlich „aus bester Quelle" erfahren, daß Elsaß-Lothringen eine Republik werden solle wie Hamburg, Lübeck und Bremen, und daß der Bürgermeister von Straßburg als Präsident an die Spitze des neuen Staatswesens treten werde. „Auf diese Weise", so fügt das Blatt hinzu, „glaubt man endlich eine befriedigende Lösung der elsaß-lothringischen Frage gefunden zu haben." Die Erzählung des „Rappel" ist ja sehr schön, doch leider kommt sie etwas zu spät; sie sollte doch gewiß am Fastnacht-Dienstag den Lesern aufgetischt werden.

* Der **Verein der lothringisch-luxemburgischen Eisen- und Stahlindustriellen** richtete an den Reichskanzler das Gesuch, die Einverleibung der Burenrepubliken nur dann anzuerkennen, wenn England Bürgschaften für eine nicht differentielle Behandlung aller eingehenden Waaren hinsichtlich der Zollsätze und Eisenbahntarife giebt.

---

* Das **Staatsministerium** trat Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

* Die letzte Sitzung im **Abgeordnetenhause** vor den Osterferien wird am 26. März stattfinden. Die Ferien werden alsdann bis zum 23. April währen.

* Die **Kanalkommission** des Abgeordnetenhauses setzte Sonnabend Vormittag 10 Uhr ihre Berathungen fort. Zur Verhandlung standen die Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal. Die Forderung wurde unter dem Vorbehalt, daß bei Ablehnung des Mittellandkanals die Schleusen im Betrage von drei Millionen fortfallen, einstimmig angenommen, worauf sich die Kommission bis zum 19. April vertagte.

* Im Abgeordnetenhause haben die Konservativen von Bockelberg und Frhr. von Wangenheim, der Freikonservative Frhr. von Zedlitz und Neukirch und das Centrumsmitglied Graw (Allenstein) mit Unterstützung der fast geschlossenen Rechten und des größten Theils des Centrums den Gesetzentwurf betreffend **Beförderung der inneren Kolonisation** beantragt. § 1 lautet: „Der Staatsregierung wird aus bereiten Mitteln ein Fonds von 12 Mill. Mark zur Verfügung gestellt, um: 1. Grundstücke käuflich zu erwerben; 2. dieselben planmäßig zu besiedeln durch Errichtung neuer Stellen von mittlerem oder kleinerem Umfange; in Ausnahmefällen ist auch die Bildung größerer Besitzungen zulässig; 3. diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen: a) aus der erstmaligen Errichtung neuer Stellen, b) aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Schul- und Kirchenverhältnisse. Mit der käuflichen Erwerbung von Grundstücken ist nur in dem Maße vorzugehen, daß hinlängliche Mittel zur Bestreitung der nach Nr. 2 und 3 erforderlichen Kosten übrig bleiben."

* Die **Finanzkommission des Herrenhauses** hat am Sonnabend in mehrstündiger Debatte die Etats der Eisenbahnverwaltung, der Bauverwaltung und des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erörtert und somit die Etatsberathung zu Ende geführt. Der vom Generalreferenten Grafen Königsmarck und den Spezialreferenten verfaßte Kommissionsbericht wird am 25. d. festgestellt werden.

* An den Berathungen, welche am Freitag beim preußischen Finanzminister Dr. v. Miquel wegen Ankaufs der **Posener Festungswerke** durch die Stadt Posen stattgefunden haben, waren auch der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Thielmann und der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben betheiligt.

* Das Ergebniß der ersten Reifeprüfung war für die **Frankfurter Reformschulen** sehr befriedigend. Die 38 Oberprimaner des Gymnasiums bestanden die Prüfung bis auf einen, die neun Oberprimaner der Musterschule eines Realgymnasiums sämmtlich. Am Gymnasium konnten 22, an der Musterschule vier von der mündlichen Prüfung befreit werden.

---

* **Neue Wechselstempelzeichen** gelangen am 1. April zur Ausgabe. Die Marken zu 10—50 Pfg. in der Ausgabe von 1900 ohne Vordruck werden indessen auch nach dem 1. April weiter verkauft. Die älteren Wechselstempelwerthzeichen dürfen noch bis zum 1. Oktober 1901 verwendet werden. Dann können sie bis zum 1. April 1902 gegen neue umgetauscht werden. Vorher findet kein Umtausch statt. Verdorbene Werthzeichen werden ersetzt, wenn der Schaden wenigstens 1 Mk. beträgt.

* **Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern** hat für die ersten elf Monate des laufenden Etatsjahres 739,6 Millionen Mark oder 20,9 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Zu dem Mehr haben die Zölle 1,7 Millionen, die Zuckersteuer 19,1 Millionen, die Salzsteuer 0,7 Millionen, die Branntweinmaterialsteuer 0,8 Millionen und die Brausteuer 0,5 Millionen beigesteuert, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von 1,7 Millionen Mark aufzuweisen hatte. Die Zuckersteuer hat mit ihrem während der ersten 11 Monate erzielten Ertrage von 114,7 Millionen Mark nicht nur die Branntweinverbrauchsabgabe mit mehr als 14 Millionen geschlagen, sondern auch den Etatsanschlag für 1900 um 12½ Millionen Mark überstiegen. — Von den übrigen Einnahmequellen des Reiches haben die Reichsstempelabgaben gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von nahezu 7 Millionen Mark erbracht, von welchen 2,1 Millionen auf die Börsensteuer, 4,3 Millionen auf die Loosesteuer und 0,5 Millionen auf die Steuer für Schiffsfrachturkunden entfallen. Insgesammt sind während der angegebenen Zeit an Reichsstempelabgaben über 55½ Millionen Mark aufgekommen, während der Etatsanschlag für das ganze Jahr sich auf 53,7 Millionen beläuft — In der Post- und Telegraphenverwaltung war ein Mehr von 18,9 und in der Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 3,5 Mill zu verzeichnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103252-19/fragment/page=0001
DFG

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

56. Sitzung vom 23. März, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. von Rheinbaben.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Präsident **v. Kröcher** folgende Mittheilung: Das Präsidium hat gestern die Ehre gehabt, von dem Kaiser empfangen zu werden, um demselben die Gefühle des Hauses aus Anlaß seiner Verwundung auszusprechen. Se. Majestät hat geruht, mir den Auftrag zu ertheilen, seine Freude dem Hause auszusprechen darüber, daß das Haus den Wunsch geäußert habe, diese Kundgebung zu machen. Dann fügte Se. Majestät meiner Ansprache etwa hinzu: Se. Majestät sei durch den Vorfall in Bremen darum so schmerzlich berührt, weil sie die Ueberzeugung gewonnen habe, daß seit dem Tode des hochseligen Kaisers Wilhelm bis jetzt die Achtung von den Autoritäten im Volke abgenommen habe, namentlich in der Jugend. Seine Majestät fügte dann etwa hinzu: Wir alle, alle Stände ohne Ausnahme, dürfen uns von der Mitschuld nicht freisprechen, daß wir nicht genug dafür gethan haben, daß die Autoritäten nicht leiden, wie es geschehen ist. Ich habe das Zutrauen zu dem Hause der Abgeordneten und zu allen Parteien, die ihm angehören, daß alle Parteien nach ihren Kräften dahin wirken möchten, daß die Achtung vor den Autoritäten wieder so gewonnen werde, wie es nöthig wäre. Seine Majestät hatten dann noch die Gnade, sich nach dem gestern erkrankten ersten Herrn Vizepräsidenten v. Heereman zu erkundigen und seine Theilnahme für seine Krankheit auszusprechen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Richter** (frs. Vp.) (zur Geschäftsordnung): Bisher ist es weder im Abgeordnetenhause noch im Reichstage vorgekommen, daß Aeußerungen, die Se. Majestät gethan hat beim Empfang des Präsidiums ohne Anwesenheit des verantwortlichen Ministers im Hause zur Kenntniß gebracht werden. Denn nur dann, wenn ein Minister die Verantwortung übernimmt, haben solche Aeußerungen zur Bedeutung und können von uns einer Kritik unterworfen werden. Ich protestire gegen diesen Vorgang. Nach dem offiziellen Berichte des Wolffschen Telegraphen-Bureaus hat der Herr Präsident den Anfall des Burschen in Bremen mit den verbrecherischen Anschlägen des Jahres 1878 in Verbindung gebracht. Ich stelle fest, daß eine solche Auffassung des Vorfalls in Bremen hier im Hause bis jetzt nicht vertreten worden ist.

Präsident **v. Kröcher**: Ich habe, was nach meiner Ansicht durch den Tag, den 22. März, geboten war — wenigstens habe ich es für geboten gehalten — bei dieser Gelegenheit auch des hochseligen Kaiser Wilhelms I. gedacht (lebhafte Zustimmung), und da lag doch wohl die Versuchung nicht fern, auch von den Attentaten zu sprechen, da doch jedenfalls auch ein Angriff auf Se. Majestät stattgefunden hat. Ich habe aber keinen Vergleich zwischen dem Attentat von 1878 und dem jetzigen Attentat gezogen. Ich habe ausdrücklich gesagt — die Worte habe ich natürlich vorher ruhig überlegt — Se. Majestät habe jetzt Aehnliches erfahren. (Abgeordneter Richter: Na ja, Aehnliches!) Ich denke, die Zulässigkeit dieser Aeußerung wird kaum bestritten werden können (Sehr richtig! rechts und im Centr.), wenigstens läßt sich da höchstens um Worte streiten. Was nun den zweiten Punkt betrifft, daß kein verantwortlicher Minister hier ist und ich doch die Mittheilung mache, so habe ich mich nach meiner Ansicht nicht nur für berechtigt, sondern sogar für verpflichtet gehalten (lebhafte Zustimmung), die Worte Seiner Majestät hier mitzutheilen (Beifall), und ich bin überzeugt, auch der Herr zweite Vizepräsident wird nach seinem Gedächtniß anerkennen, daß ich den Sinn richtig citirt habe. Uns war doch auch der Auftrag ertheilt, die Worte Seiner Majestät dem Hause mitzutheilen. (Beifall.) Ich habe versucht, das zu thun, und hoffe, daß es mir gelungen ist, die Ansprache richtig darzustellen. (Lebhafter Beifall.)

Vizepräsident **Dr. Krause** (nl.): Ich kann es dem Herrn Präsidenten als einziger Zeuge der Unterredung nur bestätigen, daß er in keiner Weise einen Vergleich zwischen dem Attentat gegen den hochseligen Kaiser und dem jetzigen Attentat gezogen hat. Die Parallele bezog sich nur auf die Verletzung. Nun kann man ja verschiedener Meinung sein, ob derlei Mittheilungen hier zu machen sind. Ich bin aber doch der Meinung, daß, wenn das Haus sein Präsidium beauftragt, Sr. Majestät die Gefühle über einen solchen Vorfall auszusprechen, es ganz naturgemäß ist, das wiederzugeben, was Se. Majestät geantwortet hat. Bei einer solchen Mittheilung handelt es sich nicht um einen Akt der Staatshandlung, über den wir diskutiren könnten, sondern um eine Aeußerung des Monarchen, die kennen zu lernen jedes Mitglied des Hauses interessiren wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Frinen** (Ctr.) stimmt dem Vorredner in allen Punkten zu.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Auch mir giebt die Aeußerung des Abg. Richter Anlaß zu einigen Bemerkungen. Der Abg. Richter hat in seinen einleitenden Bemerkungen darauf hingewiesen, daß ein verantwortlicher Minister bei den Aeußerungen Sr. Majestät nicht zugegen gewesen wäre und daß deshalb diese Aeußerung hier nicht mitgetheilt werden kann. Nach der Verfassung wäre die Anwesenheit des Ministers nur nothwendig gewesen, wenn es sich um einen Regierungsakt gehandelt hätte. (Lebh. Zustimm.). Deshalb entbehren die Ausführungen des Abg. Richter gegen das Verhalten des Herrn Präsidenten der Begründung. (Sehr richtig!) Aus den Aeußerungen geht hervor, daß die Persönlichkeit des Monarchen so mächtig und einflußreich ist und auf die Gefühle aller Leute so einwirkt, daß wir dem Herrn Präsidenten nur danken können, wenn er uns, nachdem er den Auftrag dazu erhalten hat, die Gefühle des Hauses über den Vorfall auszusprechen, auch die Antwort Sr. Majestät übermittelt. Das sind doch Dinge, die geeignet sind, ins Volk zu dringen. Wir können uns nur freuen, daß wir einen so machtvollen Monarchen haben und daß das Handeln einer solchen Persönlichkeit im Lande auch Wirkung hat. (Beifall.)

Abg. **Richter**: Der Herr Präsident hat selbst mitgetheilt, daß er das Attentat von 1878 als ähnlich bezeichnet hat. Wenn sich nun nach den Ausführungen des Herrn Abg. Krause der Vergleich nicht auf das Subjekt bezogen hat, sondern nur auf die Verletzung, so ist das allerdings eine Milderung, von der ich gern Kenntniß nehme. (Lachen.) Nach den Mittheilungen der Presse und des Wolffschen Telegraphen-Bureaus aber mußte ich zu der Annahme kommen, daß die beiden Attentate mit einander in Verbindung gebracht werden sollten. Was die Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers betrifft, so handelt es sich in der That um eine Regierungshandlung. (Widerspruch.) Wenn derartige Aeußerungen materiell politische Direktiven enthalten . . . .

Präsident **v. Kröcher**: Herr Abg. Richter, ich bitte die Worte Sr. Majestät nicht einer Kritik zu unterziehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Richter** (fortfahrend): Daraus sehen Sie schon, in welche schiefe Lage wir kommen. (Lachen.) In welche Lage kommt ein Minister, wenn hier solche Aeußerungen im Parlament mitgetheilt werden, auf deren Mittheilung er keine Einwirkung gehabt hat. Wenn uns Se. Majestät früher etwas mittheilen wollte, so geschah es in der Form der Botschaft. Ich gehöre 30 Jahre dem Parlament an. (Zuruf: Leider!) Sie sind ja viel zu jung, um derartige Fragen beurtheilen zu können. Ich hatte mich jedenfalls verpflichtet, gegen diese Neuerung im Verkehr mit dem Landtage entschieden Einspruch zu erheben.

Präsident **v. Kröcher**: Den Zwischenruf „Leider" habe ich zunächst nicht gleich verstanden, ich hatte diesen Zwischenruf für so unfreundlich, daß ich dagegen eingeschritten wäre.

Das Haus ging sodann über zur ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Schaffung eines Oberpräsidiums für Berlin.

Minister **v. Rheinbaben** begründet die Vorlage. Er wies auf die dringende Nothwendigkeit hin, die Kommunalaufsicht und die sonstige Landesverwaltung in örtlich so im Gemenge liegenden Ortschaften, wie Berlin und den drei angrenzenden Stadtkreisen, einheitlich zu organisiren. Die Provinz Brandenburg sei nach ihrer historischen Entwickelung und nach ihrer Größe und Bedeutung berechtigt, einen vollen Oberpräsidenten für sich zu beanspruchen, nicht minder Preußen rasch und groß entwickelte Reichshauptstadt. Dazu kommt die vollständige Verschiedenheit des Geschäftskreises beider Oberpräsidien: in Potsdam eine umfangreiche wasserwirthschaftliche und Meliorations-Thätigkeit, in Berlin unter Anderem die Aufsicht über die Börse und Aehnliches. Von einer Beeinträchtigung der kommunalen Selbstverwaltung von Berlin sei nicht die Rede. Dies werde jetzt auch von den städtischen Behörden von Berlin anerkannt, während die Behörden von Schöneberg und Rixdorf in dem Gesetzentwurf eine erhebliche Verbesserung ihrer Verhältnisse erblicken und Charlottenburg nur die Ausscheidung aus der Provinz Berlin verlange; eine Aenderung der Kommunalverhältnisse liege aber weder im Interesse der Provinz Brandenburg noch der vier in Rede stehenden Stadtkreise, weil aus diesen in keiner Weise ein lebensfähiger höherer Kommunalverband gebildet werden könne. Wenn der Vorlage naturgemäß gewisse Unvollkommenheiten anhafteten, so liege dies in den im Fluß befindlichen Verhältnissen. Man werde aber mit der Annahme der Vorschläge der Staatsregierung eine wesentliche Verbesserung der Einrichtungen der Verwaltung herbeiführen.

Abg. **Crüger** (fr. Vp.) bringt mehrere Bedenken vor und meint, die Vorlage enthalte für Berlin mehr Nachtheile als Vortheile. Redner regt an, lieber zu warten, bis die Regierung im Stande sei, eine Provinz Berlin zu schaffen.

Abg. **v. Bernstorff** (freikons.) beantragt Ueberweisung an eine vierzehngliedrige Kommission. Die Mißstände seien zu groß, um zu warten.

Abg. **Irmer** (kons.) meint, das konservative Interesse lasse nicht zu, den von Berlin ausgehenden Aufsaugungsprozeß, unter dem die kleinen Städte litten, noch zu beschleunigen durch die Schaffung eines Kommunalverbandes Berlin. Redner tritt für die Schaffung eines Regierungspräsidiums an Stelle eines Oberpräsidiums ein und schließt sich dem Antrage Bernstorff an.

Abg. **v. Savigny** (Ctr.) erklärt, das Centrum sei bereit, sich auf der Grundlage der Vorlage mit der Regierung zu verständigen.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) führt aus, eine organisatorische Umgestaltung Berlins sei ein dringendes Bedürfniß. Der Entwurf sei aber verfehlt. Redner wendet sich gegen die Einzelbestimmungen, namentlich den Bezirksausschuß, und beklagt, daß man wiederholt über die Köpfe der Berliner hinweg beschließe. (Ein Bezirkskommunalverband müsse gebildet werden. Die Frage sei keine liberale oder konservative, sondern nur eine Zweckmäßigkeitsfrage.

Minister **v. Rheinbaben** stimmt letzterer Ansicht zu, äußert Bedenken gegen die Schaffung eines Kommunal-Provinzialverbandes und hofft, daß durch die Schaffung eines Oberpräsidiums die Wohnungsfrage einer schnelleren Lösung entgegengeführt werde.

Abg. **Langerhans** (fr. Vp.) bittet die Regierung, die Selbstverwaltungsrechte Berlins nicht zu kürzen.

Darauf wird die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Petitionen und kleine Vorlagen.

Ausland.

Dänemark.

Die Königin von England

ist Sonnabend Abend in Kopenhagen eingetroffen. Der König, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, sowie Prinz Waldemar waren der Königin Alexandra bis Nordshöe entgegengefahren. Am Bahnhofe wurde die Königin von den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen.

Italien.

Crispi

ist vollständig wiederhergestellt. Er wurde am Freitag vom König empfangen, dem er namens der italienischen Kolonie in der argentinischen Republik ein kostbares Album überreichte.

Spanien.

Herabsetzung des Kultusbudgets.

Sagasta ließ den Vatikan wissen, die Regierung sei nicht in der Lage, das Kultusbudget in der bisherigen Höhe aufrecht zu halten. Falls der Vatikan keine Aenderung des Konkordates zugestehe, wodurch am Kultusbudget einige 20 Millionen erspart werden, müsse die Regierung die Gehälter aller Bischöfe herabsetzen.

Rußland.

Mißlücktes Attentat auf Pobjedonoszew.

Für Rußland scheint eine Zeit angebrochen zu sein, in der die unter der Decke des alles gleich machenden Absolutismus wallenden Strömungen wieder häufiger zur Oberfläche durchbrechen. Dem Attentate, welchem der Kultusminister Bogolepow zum Opfer gefallen ist, den Ausbrüchen der Studenten- und Arbeiterunruhen, die theilweise eine bisher nicht dagewesene Ausdehnung angenommen haben, ist ein Attentat auf den kürzlich bei der Exkommunikation Tolstois viel genannten Prokurator des heiligen Synods Pobjedonoszew erfolgt. Wie sich aus dem folgenden uns über den Vorfall zugegangenen Telegramm ergiebt, ist der Angegriffene der über ihm schwebenden Gefahr glücklich entronnen: In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist auf den Oberprokurator des heiligen Synods, Geheimrath Pobjedonoszew ein Attentat verübt worden. Der aus Samara hier eingetroffene Sohn eines Titularrathes Nikolaus Lagowski feuerte auf das hellerleuchtete Arbeitskabinet des Hauses auf dem Liteiny-Prospekt zwei Schüsse ab direkt in der Richtung auf den Schreibtisch, wo Pobjedonoszew beschäftigt war, und darauf einen dritten auf die Portierlage. Sämmtliche Kugeln schlugen in die Zimmerdecke, ohne Jemand zu verletzen. Der Attentäter, der keine Miene machte, davonzulaufen, wurde sofort arretirt und dem Untersuchungsrichter Kuśmin vorgeführt, der in besonders wichtigen Angelegenheiten die Untersuchung leitet.

Nordamerika.

Der Chef des Justiz-Departements

der Union, Griggs, hat seine Entlassung eingereicht.

Der Krieg in Südafrika.

Wie glaubwürdig aus Sennekal versichert wird, hätten die Generale Botha, De Wet und zwei andere Burenkommandanten, von denen einer Delarey gewesen sein mag, am 17. März einen Kriegsrath abgehalten und gleich danach folgende bei dieser Gelegenheit beschlossene Erklärung an die Burghers erlassen, in welcher es heißt:

Die Buren seien noch gut mit Lebensmitteln und Schießbedarf versehen, doch seien sie geneigt, unter folgenden Bedingungen in eine Angliederung an England zu willigen: 1. Unterricht in holländischer und englischer Sprache nach freier Wahl der Eltern; 2. das Recht, gegen Erlaubnißschein ein Jagdgewehr zu führen; 3. 3 Millionen Lstr. Entschädigung für die durch Feuer zerstörten Farmen; 4. keine Freiheiten für die Eingeborenen; 5. Amnestie für die noch im Felde stehenden Kämpfer. Das Scheitern der Verhandlungen ist zweifellos eine Folge der beiden letzten Forderungen gewesen, welche die Buren mit aller Entschiedenheit aufrecht erhalten, die Engländer mit derselben Bestimmtheit ablehnen. Vielleicht werden die Engländer nach den bevorstehenden Erfahrungen mit den im Laufe des April auf dem Kriegsschauplatz zu erwartenden zumeist neuangeworbenen Verstärkungen nachgiebiger gestimmt werden, besonders, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Buren noch keinen Mangel an Munition haben.

Der Oranje-Staat ist von der englischen Kriegsverwaltung in folgende vier Militärbezirke eingetheilt: erster Bezirk nördlich vom Vaal bis zur Linie Bultfontein-Ficksburg. Hauptquartier Kroonstadt. Befehlshaber Elliot. Zweiter Bezirk des Centrums. Generalquartier Bloemfontein. Befehlshaber Charles Knox. Dritter (südlicher) Bezirk bis zum Oranjefluß. Generalquartier Springfontein. Befehlshaber Lyttleton. Vierter (östlicher) Bezirk. Generalquartier Harrysmith. Befehlshaber Rundle. Die Gesammtstärke der Truppen in diesen vier Bezirken beläuft sich auf 20 000 Mann, ausgeschlossen die berittenen Truppen. Telegraphisch wird gemeldet:

London, 23. März. Im Unterhause erklärt Chamberlain, es sei kein spezieller Einwand gegen irgendwelche Bedingungen Kitcheners erhoben worden. Botha habe keine Gegenvorschläge gemacht. Die einzige Information, welche die Regierung, außer jener, welche bereits veröffentlicht wurde, besitze, sei in einem Privattelegramm Kitcheners enthalten, welches meldet, daß Botha scharf Stellung gegen Milner nahm.

Durban, 23. März. (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Etwa 400 Buren haben gestern einen Vorrathszug etwas nördlich von Wallaagte zerstört und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe abgezogen.

*

Die Verluste der Familie Botha.

In den letzten Tagen ist, wie wir berichteten, der Kommandant Philipp Botha, der Bruder des Generals Louis Botha, gefallen. Philipp Botha hat sich besonders gelegentlich der Kämpfe im nördlichen Theil des Oranje-Freistaats hervorgethan. Dagegen war es nicht er, sondern sein Bruder Christian, der General Buller einen so heftigen Widerstand entgegensetzte, als dieser versuchte, vom Biggarsberg nach dem Ost-Transvaal vorzudringen; es ist wiederholt fälschlich behauptet worden, daß dies Philipp gewesen sei. Die Bothas haben während des gegenwärtigen Krieges große Verluste erlitten. Die Familie ist sehr verzweigt und nicht nur in Transvaal, sondern auch im Oranje-Freistaat ansässig gewesen. Die Liste der Gefangenen von Paardeberg und Brandwater Vaßin enthält mehrmals den Namen Botha. Am Anfang des Krieges und bei dem ersten Angriff auf Kimberley fiel ein einflußreicher Bürger dieses Namens. Ein anderer Botha, der den Vornamen Paul führt, ist ein Mitglied des Friedenskomitees und thut sein Bestes, um De Wet zum Niederlegen der Waffen zu bewegen.

*

Von der „siegreichen" Armee. Haager Blätter veröffentlichen den Wortlaut mehrerer amtlicher Dokumente, welche grauenvolle Thatsachen über die unmenschliche Behandlung der in englischer Gefangenschaft befindlichen Burenfamilien enthalten. So geht beispielsweise aus diesen Berichten, die von englischen Aerzten unterzeichnet sind, hervor, daß die Engländer die Burenfrauen und Kinder vielfach an Entbehrungen sterben ließen. Nahrung wurde ihnen nur in sehr spärlichem Maße gewährt. Durch Zeugnisse der Aerzte wird ferner bescheinigt, daß mehrere Burenfrauen an Hunger gestorben sind.

Die portugiesische Regierung hat den Aerzten und Krankenpflegerinnen des niederländischen Vereins vom Rothen Kreuz jede Unterstützung zugesagt, um ihre Thätigkeit unter den südafrikanischen Flüchtlingen fortzusetzen. Die portugiesischen Behörden sollen die Ambulanzen stellen. Das Sanitätsmaterial und das Gepäck der Ambulanzen sollen von jedem Zoll befreit sein, und die portugiesische Gesellschaft vom Rothen Kreuz ist, wie ihr Präsident erklärt hat, bereit, für jede Erleichterung zu sorgen. Zwei Aerzte und drei niederländische Pflegerinnen werden die südafrikanischen Flüchtlinge begleiten.

China.

Die diplomatischen Verhandlungen haben den Tientsiner Zwischenfall rasch erledigt. Ein Konflikt ist trotz der schwierigen Lage glücklich vermieden worden, aber nach dem Sprüchlein: semper aliquid haeret scheint die Stimmung unter den Kontingenten der Mächte in Tientsin gerade keine sehr freundliche zu sein. Speziell die englischen Truppen stehen anscheinend mit den Truppen der anderen Nationen auf schlechtem Fuße. Streitigkeiten mit den Franzosen sind bereits mehrfach gemeldet worden. Die englische Presse verbreitet nun auch, wie schon gemeldet, Nachrichten von Mißhelligkeiten zwischen englischen und deutschen Truppen, an denen natürlich die deutschen Soldaten die Schuld tragen. Uns geht darüber noch folgendes Telegramm zu:

London, 25. März. Der Tientsiner Korrespondent des „Daily Expreß" fährt fort, die deutschen Truppen zu verleumden; er behauptet, zwei britische Offiziere, die sogar Freunde Kaiser Wilhelms seien, wären von deutschen Soldaten gröblich insultirt worden. Der Grund der antibritischen Stimmung bei den anderen Kontingenten sei darin zu suchen, daß den ausländischen Soldaten der Weg durch das britische Quartier, der allein zu den Wein- und anderen Vergnügungslokalen führt, verboten wurde.

Eine derartige englische Meldung, die den deutschen Soldaten Disziplinlosigkeit vorwirft, ist jedenfalls mit der größten Vorsicht aufzunehmen, denn die darin mitgetheilten Thatsachen würden allen andern Meldungen und speziell den Aussprüchen vieler fremder Offiziere, die das Verhalten der deutschen Truppen wiederholt mit liebenswürdigstem Lobe ausgezeichnet haben, direkt widersprechen.

Wie aus Yokohama telegraphirt wird, kündigt die koreanische Regierung die Ernennung von Gesandten an, die bei den verschiedenen fremden Regierungen accreditirt werden sollen. Man glaubt, es geschehe das, damit diese Gesandten für die Aufrechterhaltung der Integrität der Halbinsel eintreten. Das Gerücht von einer Mobilisirung der japanischen Flotte und Zusammenziehung der russischen Flotte vor Korea bestätigt sich nicht. Die politischen Kreise, sowie die dort lebenden Fremden halten Feindseligkeiten nicht für möglich. Damit stimmt auch folgendes Telegramm des Reut. Bureaus überein:

Yokohama, 24. März. Auf eine Anfrage im Parlament bemerkte der Minister des Auswärtigen, die Erklärung des Reichskanzlers Grafen von Bülow im Deutschen Reichstag über die Auslegung des deutsch-englischen Abkommens seitens Deutschlands berühre Japan nicht. Das Letztere habe, als es dem Abkommen beitrat, die klare und nicht mißzuverstehende Bedeutung seiner Bestimmungen acceptirt und gedenke, an dieser Interpretation festzuhalten. Es kümmere Japan nicht, wenn eine andere Macht das Dokument nach einem eigenen, seltsamen Kodex auslege. Die koreanische Regierung hat auf Betreiben des britischen Vertreters den Generalzolldirektor Brown entlassen.

Ferner wird gemeldet:

Peking, 22. März. Admiral Bendemann trifft am Sonnabend zu einem viertägigen Besuche ein. Heute wurde in der Sitzung der Gesandten die Finanzkommission gewählt. Sie besteht aus den Gesandten von Deutschland, England, Frankreich und Japan und hat die Aufgabe, die finanziellen Hilfsquellen Chinas zu untersuchen und Mittel und Wege vorzuschlagen, wie die Kriegskosten bestritten und die Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

Tientsin, 23. März. Der deutsche Vize-Admiral v. Bendemann ist gestern hier eingetroffen und heute nach Peking weiter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103252-19/fragment/page=0002

gereist. — Das russische Kriegsschiff „Abo" ist heute früh hier eingetroffen. Auf der Außenseite der Barre von Taku liegen jetzt folgende Kriegsschiffe: die russischen Schiffe „Kornilow", „Dimitri Donskoi", „Gilyak" und „Bodr", die französischen Schiffe „Redoutable", „Bengali" und ein anderes, sowie das deutsche Kriegsschiff „Fürst Bismarck". Die Baliser Füsiliere und 1000 Mann vom Hongkong-Regiment sind hier eingetroffen. Am Montag fahren die Australier ab.

Während ein Bericht aus Shanghai zu melden weiß, daß der russisch-chinesische Vertrag bezüglich der Mandschurei auf das unausgesetzte Drängen der Russen am 26. März unterzeichnet werden soll, wird aus Peking über New-York telegraphirt, der chinesische Hof habe nach Kenntnißnahme der kürzlich mitgetheilten, von Rußland zugestandenen kleinen Abänderungen an dem Abkommen durch ein Edikt erwidert, der Vertrag könne die kaiserliche Sanktion nicht erhalten. Welche Nachricht den Thatsachen entspricht, wird sich vermuthlich bald zeigen. Aus Washington wird dazu noch gemeldet:

Washington, 23. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Weder das Staatsdepartement noch der chinesische Gesandte haben Mittheilungen erhalten, daß China das Mandschurei-Abkommen abgelehnt habe. Es ist wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten ihr letztes Wort gesprochen haben und nicht länger mehr Einspruch erheben werden, gleichwohl erkennt man an, daß die Vereinigten Staaten große kommerzielle Interessen in der Mandschurei haben, welche nur darunter leiden können, wenn die Provinz thatsächlich in russische Hände übergeht.

Auf ihrer merkwürdigen Anschauung über die Art und Weise der Erhebung der chinesischen Kriegskosten reiten die Nordamerikaner munter weiter herum. Bekehren werden sie freilich keine einzige der übrigen Mächte. Heute wird aus Washington noch dazu gemeldet:

Die Entschädigung, welche China höchstens zahlen kann, wird auf 200 Millionen Dollars geschätzt. Die Vereinigten Staaten würden sich mit 25 Millionen begnügen und würden sogar bereit sein, ihre Forderungen noch herabzusetzen, wenn die anderen Mächte einwilligen, die ihrigen in demselben Verhältniß zu reduziren. Die Vereinigten Staaten würden sogar einverstanden sein, daß von China im Ganzen nur 100 Millionen Dollars gefordert werden, sie halten sich aber für verpflichtet, für ihre Staatsangehörigen und für die Republik selbst eine Entschädigung in demselben Umfange sicher zu stellen, wie dies die anderen Mächte thun.

Telegramme.

Berlin, 25. März. Nach hartem Kampfe gelang am Sonnabend in einem hiesigen Bank-Gebäude die Verhaftung eines internationalen Bankeinbrechers der erst in der Nacht vorher in Leipzig 80 000 Mark in Werthpapieren gestohlen hatte.

Wilhelmshaven, 25 März. Gestern wurde hier die evangelische Christuskirche eingeweiht, zu deren Bau der Kaiser 200 000 Mark gespendet hat. Das Altarbild wurde von der Kaiserin gestiftet.

Der Ausstand in Marseille.

Die Hauptpunkte der Stadt waren am Sonnabend militärisch besetzt. Die gesammte Polizei ist auf den Beinen und hat strenge Verhaltungsbefehle. Die Gendarmerie hat Instruktion, alle verdächtigen Personen und Müßiggänger, die den Truppenkordon passiren, zu beobachten und auszufragen. Einige Straßenbahnwagen, die verkehren, werden von Gendarmen begleitet. Am Saint-Charles-Bahnhof kam es Sonnabend Vormittag zu Prügeleien, als streikende Kutscher die Ausfahrt der Omnibusse verhindern wollten. Die Polizei schritt ein. Die Zahl derjenigen Angehörigen von Korporationen, die sich mit den ausständigen Hafenarbeitern solidarisch erklärt haben und gleichfalls streiken, hat sich seit Freitag beträchtlich vermehrt. Etwa 1200 Arbeiter arbeiten an den Quais. Um Mittag waren streikende Straßenbahnkutscher, die von der Arbeiterbörse kamen, mit Steinen nach einem Straßenbahnwagen, versperrten die Wege und beschädigten die Straßenbahneinrichtungen.

Sonnabend Nachmittag trat Beruhigung ein. Deputirte, General- und Munizipalräthe, sowie Mitglieder sonstiger Körperschaften hielten eine Versammlung ab, welcher auch zwei Mitglieder der Ausstands-Kommission der Hafenarbeiter und Kleinträger beiwohnten. Von dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau traf bei der Versammlung ein Telegramm ein, in welchem mitgetheilt wird, daß die Reder ein Schiedsgericht annähmen. Dieses Schiedsgericht solle den Zweck haben, diejenigen Punkte zu bestimmen, welche bei einer Vermittelung nach Anhören beider Theile berathen werden sollen. Die beiden Mitglieder der Ausstands-Kommission nahmen das Schiedsgericht unter der Bedingung an, daß es von der General-Versammlung der Ausständigen gebilligt würde. Nach Schluß der Versammlung begaben sich die Mitglieder der Körperschaften zum Präfekten, um ihn zu ersuchen, die Truppen zurückzuziehen oder wenigstens nicht auf den Straßen aufzustellen, da ja Verhandlungen jetzt eingeleitet würden. Der Präfekt gab seine Einwilligung dazu, daß das Militär von den Straßen zurückgezogen werde. Die Mitglieder der Körperschaften gaben ihrerseits das Versprechen, den Ausständigen anzurathen, sich ruhig zu verhalten. — Die Generalversammlung der Hafenarbeiter und der Auslader nahm darauf am Abend die Einsetzung eines Schiedsgerichts an. Im Verlaufe des gestrigen Sonntag ereigneten sich freilich trotzdem einige Tumulte. Die Menge wurde aber durch Kavallerie bald auseinander getrieben.

Bekanntlich hat der Marseiller Streik besonders auch auf Neapel Rückwirkung gehabt. Dort dauert der Ausstand der Hafenarbeiter fort; es herrscht vollständige Ruhe. Eine große Zahl freier Arbeiter arbeitet unter dem Schutze der Polizei weiter. Zwei Ausständige, welche die Arbeiter beschimpften, wurden verhaftet. Die Auslader, welche erst nur wegen der Ankunft des französischen Dampfers „Massilia" die Arbeit niederlegten, fordern jetzt eine Erhöhung der Löhne und die Entlassung der zur Aushilfe angenommenen Arbeiter. Eine große Zahl dieser Letzteren arbeitet auf zahlreichen Schiffen unter dem Schutze der Polizei. Die Auslader in Genua und Torre Annunziata erklärten daher in einem nach Neapel gerichteten Telegramm, sie würden die mit Schiffen aus Neapel kommenden Waaren, welche von jenen Aushilfsarbeitern verladen seien, nicht ausladen. Der sozialistische Deputirte Ciccotti, der sich unter den Ausständigen befindet, wird sich heute mit einer Kommission zum Präfekten begeben.

Aus Nah und Fern.

Prinzregent Luitpold hat, wie aus München berichtet wird, für die Huldigung der Schulkinder seinen Dank dadurch erstattet, daß er den 2000 Kindern Geschenke überweisen ließ. Jetzt hat er noch den acht Kindern, die deklamatorisch hervorkraten, werthvolle Schmucksachen übermitteln lassen. Bei der Gelegenheit möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß ursprünglich geplant war, 20 000 Kinder im Hofgarten zur Huldigung aufzustellen. Der Regent wünschte jedoch die Kinder bei sich zu haben und so wurden 2000 Kinder in die Residenz geführt, die dort in unmittelbare Berührung mit dem Regenten kamen, der vor Freude und Rührung weinte.

Prinz Heinrich der Niederlande hat vom Sultan von Solo ein sehr schönes Hochzeitsgeschenk erhalten. Es besteht aus einem prächtig geschmiedeten und eingelegten Säbel nebst Kris, wie ihn die indischen Fürsten tragen. Diese Waffen sind unter Sultan Bakoe Boewono VII. im Kraton der Sultane geschmiedet worden. Außerdem schenkte der Sultan noch verschiedene massivgoldene indische Haushaltungsgegenstände, u. a. einen mit Gold überzogenen Krug. Sehr hübsch ist eine große goldene Siri-Dose in der Form einer Frau, in welcher alle Zutaten zum Betelkauen vorhanden sind. Von letzterem wird Herzog Heinrich wohl schwerlich Gebrauch machen.

Selbstmord des württembergischen Ministerpräsidenten? Mit größter Bestimmtheit tritt, wie der Berliner „Lok.-Anz." erfahren haben will, in Stuttgart das Gerücht auf, daß sich der beurlaubte Ministerpräsident Kriegsminister Schott von Schottenstein in Ulm erschossen habe.

Eingestelltes Verfahren. Gegen den früheren Attaché des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Pfannenstiel, welcher bekanntlich wegen Betrugs seit Monaten in München in Haft sitzt, wird, wie ein Berliner Blatt erfährt, das Verfahren eingestellt, da das irrenärztliche Gutachten sich für eine die freie Willensmeinung ausschließende geistige Krankheit des Pfannenstiels ausgesprochen hat.

Hundert Personen vergiftet. Aus Valence d'Agen, 23. März, wird gemeldet: Hier erkrankten über hundert Personen infolge Genusses von vergiftetem Kuchen. Ein Mädchen ist bereits gestorben. Der Zustand mehrerer anderer Personen ist hoffungslos. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber Schneefälle und Ueberschwemmungen sind weiter noch folgende Meldungen eingegangen: Aus Prag, 23. März: Hier und in mehreren Städten Nordböhmens sind starke Schneefälle eingetreten. Der Pferdebahnbetrieb in der Stadt ist eingestellt worden. Der der Gewerkschaft „Germania" gehörige „Jupiter"-Schacht bei Brüx ist infolge des Austrittes des Flusses Biela überschwemmt. Der Betrieb mußte eingestellt werden. — Die „Franf. Ztg." meldet aus Straßburg i. E.: Aus dem ganzen Lande wird Schneefall gemeldet. Auf dem großen Belchen beträgt die Kälte 11 Grad. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Tage ist der Wasserstand der Ill und ihrer Nebenflüsse rapid gewachsen. Die Ill überschwemmt an einigen Orten weites Gelände.

Mord. Wie aus Habelschwerdt gedrahtet wird, wurde bei der Rückkehr von einer Holzversteigerung der Gastbausbesitzer Schramm aus Voigtsdorf ermordet und beraubt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt worden.

Eine Fernsprechverbindung zwischen Berlin, Warschau und Petersburg soll nach Warschauer Blättern in allerkürzester Zeit eingerichtet werden.

Umfangreiche Schwindeleien und Betrügereien sind im Bade Neuenahr aufgedeckt worden. Der Badeinspektor Schnelting wurde verhaftet. Die Veruntreuungen geschahen beim Wasserversand, sowie durch Ausgabe von Kurkarten. Es handelt sich um ungeheure Summen, da der Schwindel bereits Jahre hindurch betrieben wurde. Schnelting genoß das unbegrenzte Vertrauen der Badeverwaltung und wurde kürzlich erst zum Inspektor ernannt.

Neuer Stadtkreis. Die Stadt Oberhausen im Regierungsbezirk Düsseldorf ist auf ihren Antrag aus dem Verbande des Landkreises Mülheim a. Ruhr für ausgeschieden erklärt worden und bildet vom 1. April d. J. einen Stadtkreis.

Aus der Universität in Pest. Die Vorlesungen sind am Sonnabend ohne Zwischenfall wieder aufgenommen worden.

Untergang eines Dampfers? Gerüchtweise verlautet, der von dem Lloyd gemietbete Triestiner Dampfer „Proteo", der 1600 Tonnen Zucker und mehrere hundert Tonnen Mehl an Bord hatte, sei auf der Fahrt nach Japan bei Lissa gesunken. Die Bemannung betrug 32 Köpfe.

Einweihung einer Heilanstalt für Lungenkranke. Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für das Großherzogthum Hessen wurde die bei Sandbach im Odenwald errichtete Heilanstalt für Lungenkranke, welche den Namen „Ernst-Ludwig-Stiftung" erhielt, feierlich eingeweiht. Der Feier wohnten der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gaebel und Vertreter der hessischen Regierung bei.

Mord und Diebstahl. Aus Madrid, 23. März wird gemeldet: In Archidona bei Malaga ermordete ein gewisser José Lara seine Schwester, indem er ihr mit einem Hammer den Schädel einschlug, während deren eigener Sohn sie festhielt. Die beiden Mordbuben wären geknickt worden, wenn die Gendarmerie nicht eingeschritten wäre. — In Zamora brachen Diebe durch einen unterirdischen Gang in einen Laden ein und erbeuteten Waaren im Werthe von einer halben Million Pesetas.

Das Ende vom Liede. Die 25jähr. Köchin Frieda Tack in Berlin hat am Freitag ihrem 28jähr. Bräutigam, dem Koch Lothar Schetz, weil er sich weigerte, sie zu heirathen, in einer Droschke eine Kugel in die rechte Stirnseite und eine zweite sich selbst in den Kopf gejagt. Der Droschkenkutscher brachte seine schwerverwundeten Fahrgäste schleunigst nach der Unfallstation am Zoologischen Garten, wo die Aerzte den tödtlichen eingetretenen Tod des Mädchens feststellten. Nach einigen Stunden erlag auch der Bräutigam der Verwundung. Schetz, der aus München stammt, hatte außerdem seit Jahren ein Verhältniß mit einer Kellnerin. Die Beziehungen zu der Tack scheint er nur angeknüpft und unterhalten zu haben, weil er wußte, daß sie Geld hatte.

Ein Aufsehen erregender Einbruchsdiebstahl ist im Pfarrhause von Ziebingen im West-Sternberger Kreise ausgeführt worden. Zwei Spitzbuben verschafften sich Nachts durch Zertrümmerung des Fensters Eingang in das Haus, trugen den eisernen Geldschrank hinaus und fuhren damit auf einem Handwagen davon. Auf freiem Felde zertrümmerten sie die Thürfüllung und nahmen aus dem Schrank 3500 Mark bares Geld, das zum Kirchenvermögen gehörte. Werthpapiere ließen sie zurück. Zwei Tage später erhielt der Pfarrer aus Frankfurt a. M. einen Brief, worin die Spitzbuben ihm die Stelle bezeichneten, an der er den ausgeplünderten Geldschrank vorfinden würde.

In dem „Millionendiebstahlsprozeß" zu Berlin gegen den Diener Buß und den Portier Waldschmidt, die dem Rentier Dr. Wrede in der Thiergartenstraße Werthpapiere und Depotscheine im Werthe von mehr als einer Million Mark gestohlen hatten, wurde am Sonnabend das Urtheil gefällt. Es lautete gegen Buß auf sechs Jahre Zuchthaus, gegen Waldschmidt auf ein Jahr Zuchthaus, sowie die üblichen Nebenstrafen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Professor Johann Kloos, der Erforscher und Aufschließer der Rübeländer Hermannshöhle, ist in Braunschweig, 59 Jahre alt, gestorben. Kloos wirkte als Professor der Geologie an der Braunschweiger Hochschule.

— Aus München meldet man: Die Erstaufführung von Siegfried Wagners Oper „Herzog Wildfang" am Sonnabend brachte eine allgemeine Enttäuschung: eine lange gestreckte Handlung, uninteressant und voll possenhafter Verse, die naiv klingen sollen und abgeschmackt sind, kurz, eine total verunglückte Nachahmung der „Meistersinger". Der Komponist Wagner sucht vergebens den Volkston zu treffen und sinkt in diesem Bestreben noch unter das Operettenniveau herab. Einige lyrische Stellen ausgenommen, bleibt die Partitur weit hinter dem „Bärenhäuter" zurück. Die Aufführung, von Possart inszenirt, war gut. Nach dem ersten und letzten Akt war die Opposition stark. Wenn Wagner einige Male erscheinen durfte, verdankt er es der Ausdauer der Wagner-Gemeinde in ihren Beifallsbezeigungen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. März.

— **Streik der Stadtbahn-Wagenführer.** Die Wagenführer der Stadtbahn traten gestern, Sonntag, plötzlich in einen Streik ein, der natürlich allgemein Aufsehen erregte, zumal der Sonntagsverkehr infolge des verhältnißmäßig günstigen Wetters ziemlich stark war. Wie wir erfahren, waren von der Direktion drei Fahrer entlassen worden, deren Wiedereinstellung die übrigen Fahrer forderten. Da die Direktion hierauf selbstverständlich nicht einging, legten die Fahrer die Arbeit nieder. Der Betrieb der beiden Hauptstrecken (Steinweg-Artilleriekaserne und Bahnhof-Wittekind) konnte und wird aufrecht erhalten werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

k. **Krippehna** (Kr. Delitzsch), 23. März. (Kreistags-Deputirtenwahl). Gestern Nachmittag 3 Uhr fand unter persönlicher Leitung des Königlichen Landrathes v. Busse Ersatzwahl eines Kreistags-Deputirten statt. An Stelle des Gutsbesitzers Kuhne hier, welcher am 1. April nach Halle versieht, wurde der Gutsbesitzer Kästner aus Rödgen d. G. gewählt.

O. **Eisleben**, 24. März. (Ermittelt. — Diebstahl.) Der Brauer Bruno Morgenroth, welcher am Sonnabend hier wegen verschiedener Straftaten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wurde von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Stendal wegen gewerbsmäßigen Glücksspiel steckbrieflich gesucht, was zur Folge hatte, daß gegen M. sofort ein neues Strafverfahren angestrengt wurde. — Dem Handelsmann Wilh. Lippold, Sangerhausenstraße Nr. 3, waren seit längerer Zeit verschiedene Sachen aus seinem Laden entwendet, ohne daß man von dem Diebe eine Spur fand. Am 22. d. M. wurde die in demselben Hause wohnende Anna Recke dabei ertappt, wie diese zwei Schürzen aus dem Laden entwendete. Die Sachen wurden ihr abgenommen und die R. zur Anzeige gebracht.

= **Klostermansfeld**, 23. März. (Unfall.) Der Bremser Fr. Dreisel von hier kam auf der „Sippe" zwischen eine Mauer und einen in langsamer Fahrt sich befindlichen Wagen. Er erlitt einen schweren Beckenbruch und vielfache Quetschungen und wurde nach Eisleben gebracht.

□ **Zeitz**, 23. März. (Wiederum ein schweres Grubenunglück.) Auf der Grube „Bismarck" wurden zwei Bergarbeiter durch Grubenwetter getödtet.

Vom Eichsfelde, 24. März. (Unfälle.) Schwer verunglückte der Zimmermann Kaufhold in Kirchohmfeld, indem ihm ein Balken auf den Kopf fiel und den Schädel auseinander schlug. K., der Familienvater ist, liegt sehr schwer darnieder. — Durch Spielerei mit einem Beil hat der Sohn des Landwirths D. in Werphausen einen Fuß verloren. Der K. wollte im Garten am Strauchwerk hacken und schlug sich dabei den Enkelknochen durch. — Den Fuß verbrüht hatte sich dieser Tage der einzige Sohn des Oekonomen R. Hünermund in Worbis; es trat eine Gehirnentzündung hinzu, sodaß der Tod eintrat.

× **Halberstadt**, 24. März. (Der Erste Staatsanwalt) bei dem Landgericht zu Guben, Dr. Axel Benedix, ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halberstadt versetzt, wo er an die Stelle des in den Ruhestand tretenden Geh. Justizrathes Schöne kommt. Dr. Benedix, 1850 geboren, wurde 1878 zum Gerichtsassessor ernannt und war demnächst einige Jahre als Staatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin thätig, von wo er 1895 als Erster Staatsanwalt nach Guben versetzt wurde. Er machte den Feldzug 1870/71 mit und ist Hauptmann der Reserve.

□ **Osterburg**, 23. März. (Frau Sophie v. Jagow,) geb. Freiin v. Dobeneck, ist im Alter von 73 Jahren in Quitzöbel gestorben. Sie war die erste Erzieherin unseres Kaisers und hat sich stets dessen hoher Werthschätzung zu erfreuen gehabt. Die Beisetzung fand in Rühstädt statt. Zu dieser war als Vertreter des Kaisers Oberhofmarschall Graf Eulenburg erschienen, der einen kostbaren Kranz überbrachte. Auch von der Kaiserin Friedrich war ein solcher überjandt worden. Unter den anderen Leidtragenden, die erschienen waren, befanden sich Staatssekretär v. Podbielski, Landtagspräsident v. Kröcher, Landrath v. Jagow u. s. w. Die Verstorbene war wegen ihrer Herzensgüte allgemein beliebt, wie auch die allgemeine Theilnahme der ganzen Bevölkerung an der Beisetzungsfeierlichkeit bewiesen hat.

= **Stendal**, 23. März. (Städtische Anleihe.) Der Stadtgemeinde Stendal ist die Genehmigung zur Ausgabe einer 4proz. Anleihe bis zum Betrage von 1 310 000 Mk. ertheilt worden behufs Beschaffung der Mittel zur Ausführung eines Wasserwerks und zur Tilgung einer älteren Anleihe.

Neugattersleben, 23. März. (Denkmal für die Gräfin v. Alvensleben.) Der Kaiser hatte dieser Tage eine Besprechung mit dem Bildhauer Ludwig Cauer. Es handelte sich dabei um das Grabdenkmal, das der Monarch der verewigten Gemahlin des Kammerherrn Grafen v. Alvensleben-Neugattersleben zu errichten gedenkt. Der Kaiser hat sich für die Aufstellung im Freien entschieden und demzufolge einen Entwurf gewählt, der über dem Sarkophag einen architektonischen Aufbau gothischen Charakters zeigt. Die anderen Skizzen waren rein bildnerischer Art und als stimmungsvolle Denkmäler in der Kirche gedacht. Der Künstler hat nun bereits ein kleines Thonmodell hergestellt, welches einen Begriff davon giebt, wie das Werk gestaltet werden soll. Die Verewigte ruht auf einem Sarkophag, über dem sich ein streng gothischer Baldachin erhebt; es ist ein nach den Schmalseiten abfallendes Dach mit Giebeln und schlanken Spitzthürmen. Für die Felder sind Reliefs und ornamentale Verzierungen angedeutet: Zu Füßen der Figur halten zwei Engel den Schild der Verstorbenen. Darunter zeigt sich am Sarkophag das kaiserliche Wappen. Nach weiteren gothischen Studien wird der Künstler ein Hilfsmodell in ½ Größe herstellen. Die Figur wird lebensgroß, das Ganze etwa 1 Meter hoch. Als Material ist französischer Kalkstein gewählt. Der Kaiser ging auf alle Einzelheiten des Werkes ein und machte Herrn Cauer für seine Studien besonders auf die Arbeiten im Meyer Dom aufmerksam.

— — **Leipzig**, 23. März. (Auf fast sämmtlichen Stecken der Königl. sächsischen Staatsbahnen) ist heute der Gesammtbetrieb wieder aufgenommen.

(-) **Dresden**, 24. März. (Zur Ermordung des Kgl. Kammermusikus Gunkel.) Die Angehörigen des auf so

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass.
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190103252-19/fragment/page=0003

tragische Weise aus dem Leben geschiedenen **Kgl. Kammermusikus** und namhaften Komponisten Adolf **Gunkel** stellen in Abrede, daß ein Liebesverhältniß zwischen diesem und seiner Mörderin, der Frau Jahnel, bestanden hat, was aus Geständnissen der Letzteren in mehreren ihrer Briefe hervorgehen soll. Ebenfalls soll eine Scheidung der Jahnel wegen ihres angeblichen Verhältnisses zu Gunkel nicht erfolgt sein. Vielmehr hätten zwischen Gunkel und dem in Außig a. Elbe lebenden Manne der Jahnel bis in die letzte Zeit freundschaftliche Beziehungen bestanden. Lediglich die konsequente Abweisung der Liebesanträge der Jahnel sei die Ursache des betrübenden Ausganges gewesen. Nicht in Abrede zu stellen vermag dagegen die Familie, daß Gunkel sehr werthvolle Geschenke von der Jahnel angenommen hat. Diese gingen Anfangs anonym ein, wurden aber, als man die Absenderin erfuhr, nicht zurückgegeben. Gestern wurde die Mörderin nochmals an die Leiche ihres Opfers geführt, wobei sie noch die Theatertoilette vom vorigen Mittwoch trug. Sie machte den **Eindruck einer völlig gebrochenen Frau.** Sie scheint erst den Vorsatz gehabt zu haben, den nach ihrer Ansicht treulosen Geliebten während der Vorstellung im Opernhause zu erschießen, denn sie hatte für Mittwoch Abend mehrere Plätze in der ersten Parquetreihe bestellen wollen, die sie aber nicht mehr bekam, da das Parterre bereits ausverkauft war. — Die in Kürze zu erwartende gerichtliche Verhandlung dürfte Klarheit in die noch mehr hochmysteriöse Angelegenheit bringen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 26. März: Milde, heiter, vielfach Nachtfrost.

Mittwoch, 27. März: Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	24. März	+ 2,78	25. März	+ 2,70	0,08	—
Trotha		+ 3,58	"	+ 3,60	—	0,02
*Alsleben	22 März	+ —	23. März	+ 3,80	—	—
*Calbe, Obp.	"	+ 2,34	"	+ 2,36	—	0,02
do. Untp.	"	+ 3,24	"	+ 3,28	—	0,04
Unstrut.						
Straußfurt	22. März	+ 2,55	23 März	+ 2,60	—	0,05
Moldau.						
Budweis	21 März	+ 0,49	22. März	+ 0,65	—	0,16
Prag	"	+ 1,58	"	+ 2,05	—	0,47
Havel.						
*Brandenburg	22. März		23. März			
Oberpegel	"	+ 2,28	"	+ 2,27	0,01	—
Unterpegel	"	+ 1,70	"	+ 1,72	—	0,02
*Rathenow						
Oberpegel	"	+ 1,74	"	+ 1,72	0,02	—
Unterpegel	"	+ 1,35	"	+ 1,35	—	—
*Havelberg	"	+ 3,66	"	+ 3,72	—	0,06
Elbe.						
Pardubitz	21 März	+ 1,70	22. März	+ 2,08	—	0,38
Brandeis	"	+ —	"	+ —	—	—
Melnik	"	+ 1,90	"	+ 2,18	—	0,28
Leitmeritz	"	+ 1,74	"	+ 2,04	—	0,30
Außig	"	+ 2,60	"	+ 2,84	—	0,24
Dresden	22 März	+ 1,25	23. März	+ 1,72	—	0,47
*Torgau	"	+ 3,78	"	+ 3,91	—	0,13
*Wittenberg	"	+ 3,92	"	+ 3,90	0,02	—
*Roßlau	"	+ 3,92	"	+ 3,87	0,05	—
*Barby	"	+ 4,29	"	+ 4,26	0,03	—
*Magdeburg	"	+ 3,83	"	+ 3,78	0,05	—
*Tangermünde	"	+ 4,43	"	+ 4,40	0,03	—
*Wittenberge	"	+ 4,02	"	+ 4,10	—	0,08
Lenzen	"	+ 4,26	"	+ 4,31	—	0,05
Dömitz	"	+ 3,50	"	+ 3,53	—	0,03
*Lauenburg	"	+ 3,50	"	+ 3,50	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Halle a. S.**, 23. März. In der heute im Hotel „Stadt Hamburg" zu Halle a. Saale abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der **Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei**, in welcher 17 Aktionäre mit 648 Stimmen vertreten waren, wurden Geschäftsbericht und Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und genehmigt. Es wurde beschlossen, eine **Dividende** von 36% zu vertheilen, welche vom 15. April 1901 ab zur Auszahlung kommen soll. Dem Vorstande und Aufsichtsrathe wurde Entlastung ertheilt und beschlossen, die Anzahl der Aufsichtsmitglieder von 5 auf 6 zu erhöhen. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Bankdirektor G. Böttcher, Halle a. S., wurde wiedergewählt und Herr Geh. Kommerzienrath Riedel, Halle a. S., welcher sein Amt als Vorstand der Gesellschaft am 22. März niedergelegt hat, als Aufsichtsrathsmitglied neugewählt. In der nach Schluß der General-Versammlung stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung wurde Herr Geheimrath Riedel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und Herr Justizrath Herzfeld zum Stellvertreter desselben gewählt. — Die bis jetzt vorliegenden Aufträge belaufen sich auf circa **2 Millionen Mark.**

— **Artern**, 23. März. In der am 21. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung des **Bank-Vereins Artern, Sproengerts, Büchner u. Co.**, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Artern, wurde die vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von $13^{1}/_{3}$% genehmigt und dem Aufsichtsrathe und den persönlich haftenden Gesellschaftern **Entlastung ertheilt. Die Umsätze der Bank** betrugen im vergangenen **Geschäftsjahr rot. 52 Millionen Mark.** Bei den Wahlen zum Aufsichtsrathe wurden die Herren Bürgermeister a. D. Moebest, Artern, **Fabrikbesitzer Reuß**, Eisenach, Mühlenbesitzer Weineck, Oldisleben **wieder- und Herr Kaufmann Engelhardt**, Artern neugewählt.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 23. März. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten **Preise** waren am **Frühmarkt**: Weizen märk. 157,00—159,00 M ab Bahn. Roggen märk. 141,00—142,00 Mark ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 131,00 bis 141,00 M, schwere 147,00—156,00 M, russische 132,00—135,00 Mark. Hafer, märk., meckl. u. pomm. fein 150,00—159,00 M, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. mittel 146,00—149,00 M Mais, amerikan. Mixed 109,50—110,00 M. Erbsen, inländische und russische Futterwaare 147,00—160,00 M. Weizenmehl 00 19,00—21,75 M Roggenmehl 0 und 1 18,25—19,50 M. Weizenkleie, grobe 9,90—10,20 M, feine 9,60—9,90 M Roggenkleie 9,90—10,10 M — Mittagsbörse: Weizen, märk. 760 Gr. 157,00 M ab Bahn, havelländer 770 Gr. 158,00 M ab Bahn, Mai 162,00 bis bis 162,50—162,25 M, Juli 164,00—164,50—164,00—164,25 M, September 165,25—165,50—165,25 M. Roggen, März 143,75 M, Mai 143,50—143,75—143,00 M, Juli 143,00—142,50 M Hafer, märk., meckl. und pomm. fein 149,00—158,00 M, märk. mecklenb., pomm., preuß., pos. und schlesischer mittel 145,00—148,00 M Mais amerik. Mixed 109,50—110,00 M, März 108,00 M Weizenmehl 00 19,25—21,75 M Roggenmehl 0 und 1 18,30—19,60 M, September 18,80 M Rüböl, kurze Lieferung 56,30 M, Mai 56,40—55,80 M, Oktober 50,20—50,00 M. Spiritus 44,30 M — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 162,25 M, Juli 164,25 M, September 165,25 M Roggen Mai 143,00 M, Juli 142,50 M, September 142,50 M Hafer Mai 138,00 M, Juli 136,75 M Mais März 108,00 M, Mai 107,50 M, Juli 106,50 M Mehl Mai 18,65 M, Juli 18,75 M, September 18,80 M Rüböl Mai 56,00 M, Oktober 50,10 M

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
23. März 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	155—159	135½-143	135—153	138—150
Mittelmark, Prignitz	142—152	134—150	134—140	132—155
Neumark	150—152	137½-142	135	140—156
Lausitz	148—152	132—146	140—150	146—158
Magdeburg	145—153	142—147	153—183	150—157
Altmark	144—158	142—153	140—155	140—148
Merseburg östl. d. Mulde	145—155	141—150	140—162	140—155
do. westl. d. Mulde	148—155	140—150	150—175	146—153
Erfurt	150—160	150—157	160—185	140—145
Stettin (Bezirk)	148—159	135—139	140—155	131—138
Anklam (Platz)	152	135	138—140	136
Greifswald (Platz)	151	133	—	133
Danzig	158—160	128	142	130
Thorn	146—154	130—135	132—136	134—139
Elbing	—	—	—	132—136
Königsberg i. Pr.	132—153	$124^{3}/_{4}$-126	—	—
Allenstein	146—155	119-122½	116—123	123—136
Lyck	150½	—	—	—
Breslau	138—155	138—144	134—152	137—142
Strehlen	144—153	140—145	134—148	132—136
Neiße	150—158	144—150	140—148	130—135
Jauer	148—158	146—156	150—155	131—136
Posen	149—159	132—137	140—150	135—140
Bromberg	154	135	132—136	—
Grätz	150	135	125	137½
Neutomischel	—	140	—	143
Kiel	152—155	134—135	150	144
Hadersleben	145—155	125—130	—	119—125
Neumünster	140—154	130—137	—	125—142
Hannover Süd	144—156	141—151	145—180	126—160
do. Elbe, Weser	150—152	137—144	—	140—154
do. West	146—152	130—138	128	127—133
Münsterland	155—160	142—150	152½	141—145
Westf. Industriebezirk	160—165	136—144	127-153½	140—146
Sauerland	158	145	—	139
Paderbornerland	155—158	145—153	—	135
Fulda	162½-165	152½-155	145—150	137½-140
Kassel	155	155	—	135

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	158	142	—	151
Stettin	153	137½	155	138
Königsberg i. Pr.	147½	126	126	131
Breslau	156	144	152	142
Posen	159	137	150	140
Hannover	154	144	—	153
Neuß	164	133	—	130
Mannheim	175½	149	—	145
Hamburg	157	141	—	—

c) **Weltmarktpreise**

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 23. März	am 22. März
Von Newyork nach Berlin	Weiz. loko $81^{3}/_{8}$ Cts.	M 172,00	M 172,00
" Chicago " "	" März 75 Cts.	" 172,00	" 172,25
" Liverpool " "	" Mai 6 sh. $^{3}/_{4}$ d.	" 178,00	" 179,25
" Odessa " "	" loko 95 Kop.	" 176,50	" 174,00
" Riga " "	" loko 91 Kop.	" 170,75	" 170,75
In Paris	" März 18,55 fcs.	" 150,25	" 151,25
Von Amsterdam nach Köln	" do. 177 hl. fl.	" 164,25	" 164,25
" Newyork nach Berlin	Rogg. loko 61 Cts.	" 147,25	" 147,25
" Odessa " "	" loko 77 Kop.	" 152,50	" 150,25
" Riga " "	" loko 72 Kop.	" 145,75	" 145,75
" Amsterdam nach Köln	" März 129 hl. fl.	" 143,25	" 143,50

— **Magdeburg, 23. März.** (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shirriff 148—154 M, Rauhweizen 145—147 M. **Roggen** 147—150 M, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste**, Landwaare 152 bis 160 M, mittlere Chevaliers 162—170 M, feine bis 185 M, feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 144—152 M **Erbsen** 182—207 M **Mais**, gem. amerik. 111 M, für spätere Termine billiger angeboten.

— **New-York**, 22. März, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York $8^{7}/_{16}$ ($8^{5}/_{16}$). Lieferung März 8,07 (7,87), Lieferung Mai 8,09 (7,89), in New-Orleans $8^{5}/_{16}$ ($8^{3}/_{8}$), **Petroleum** Stand white in New-York 8.05 (8,05), in Philadelphia 8,00 (8,00), Rafined (in Cases) 9,10 (9,10), Credit Balances at Oil City 130 (130). **Schmalz**, Western steam 8,25 (8,20), Rohe & Brothers 8,35 (8,35), **Mais***) per März 49 (49), Mai $46^{3}/_{6}$ ($46^{5}/_{8}$), Juli $46^{3}/_{8}$ (46¼), **Weizen****) rother Winterweizen loco $81^{3}/_{8}$ ($81^{3}/_{8}$), Weizen per März 80½ ($80^{3}/_{8}$), per Mai $80^{3}/_{8}$ ($80^{5}/_{8}$), per Juli 80¼ ($80^{3}/_{8}$), per Sept. $79^{5}/_{8}$ ($79^{3}/_{4}$), Getreidefracht nach Liverpool 1½ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 7 (7), Rio Nr. 7 per April 5,45 (5,45), per Juni 5,55 (5,55), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), **Zucker** 3½ (3½), Zinn 25,50 (26,25), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 23. März. Weizen stetig, holsteinischer loco 155 bis 160. Laplata 136—138. — Roggen stetig, südrussischer ruhig. cif. Hamburg 110, do. loco 109—120, mecklenburgischer 140—150. — Mais ruhig, stetig 107½, Laplata 83. Hafer stetig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 23. März. Weizen per Frühjahr 7,97 Gd., 7,98 Br., per Mai-Juni 8,03 Gd., 8,04 Br. Roggen per Frühjahr 8,05 Gd., 8,06 Br., per Mai-Juni 7,89 Gd., 7,99 Br. Mais per Mai-Juni 5,56 Gd., 5,57 Br. Hafer per Frühjahr 6,85 Gd., 6,86 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Pest**, 23. März. Weizen loco unveränd., do. per April 7,74 Gd., 7,75 Br., do. per Oktober 7,75 Gd., 7,76 Br. Roggen per April 7,76 Gd., 7,77 Br., do. per Oktober 6,82 Gd., 7,82 Br. Hafer per April 6,46 Gd., 6,47 Br. Mais per Mai 1901 5,30 Gd., 5,31 Br., do. per Juli —,— Gd., —,— Br.

* **Paris**, 23. März. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per März 18,65, per April 18,70, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,35, — Roggen ruhig, per März 14,40, per Mai-August 14,40.

* **Paris**, 23. März. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 18,55, per April 18,60, per Mai-Juni 19,05, per Mai-August 19,30. Roggen matt, per März 14,40, per Mai-August 14,50.

* **Antwerpen**, 23. März. Weizen fest. ——— Roggen ruhig. Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 23. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März — do. per Mai —. Roggen auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —.

* **London**, 23. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

Zucker.

* **Hamburg**, 23. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,05½, per April 9,00, per Mai 9,10, per August 9,32½, per Oktober 8,97½, per Dezember 8,95. Ruhig.

* **London**, 23. März. 96% Proz. Javazucker loco $11^{1}/_{2}$ stetig. Rüben-Rohzucker loco 8 sh. 11 d. Käufer, 9 sh. $^{1}/_{2}$ d. Verkäufer stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 23. März. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 31,00, Mai 31,75, September 32,75, Dezember 33,25. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 23. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März 31,75 G., Mai 32,25 G., September 33,25 G., Dezember 33,75 G. Behauptet.

* **Havre**, 23. März. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß unverändert. ——————— Rio 6 000 Sack, Santos 28 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 23. März. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 38,50, Mai 38,75, September 39,50. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 23. März. Java-Kaffee good ordinary 31½.

Petroleum.

* **Bremen**, 23. März. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,20 Br.

* **Hamburg**, 23. März. Petroleum schwächer. Standard white loco 7,10 Br.

* **Antwerpen** 23. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco $18^{3}/_{4}$ bez. und Br., März $18^{3}/_{4}$ Br., April 19 Br., Juni 19½ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 22. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% per 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 23. März. Spiritus still, — März 16,50—16,75 G., März-April 15,25—15,00 G., April-Mai 15,25—15,00 G., Mai-Juni —— G.

* **Paris**, 23. März. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, März 28,00, April 28,25, Mai-August 29,00, September-Dezember 30,00.

* **Paris**, 23. März. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, März 28,00, April 28,25, Mai-August 29,00, September-Dezember 30,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 23. März. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 16,00 bis 39,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 23. März. Rüböl loco 61,50, Mai 58,50.

* **Hamburg**, 23. März. Rüböl fest, loco 57,00.

* **Hamburg**, 22. März. Schmalz. Amerik. Steam 40½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 40¼ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 41½ Mk., do. do. Choice Grocery 41½ Mk., div. Marken $40^{3}/_{4}$—41 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 23. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, März 65,50, April 65,25, Mai-August 58,50, Sept.-Dez. 56,50.

* **New-York**, 22. März. (Telegramm.) Schmalz Western steam 8,25, do. Robe und Brothers 8,35.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 23. März. Kartoffelstärke und -Mehl 17,80 Mk., feuchte Stärke 9,80 Mk.

* **Hamburg**, 22. März. Kartoffelstärke, prima Waare prompt $16^{3}/_{4}$—17¼ Mk., Lieferung April-Mai $16^{3}/_{4}$—17¼ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17—$17^{1}/_{2}$ Mk., Lieferung April-Mai 17 bis $17^{1}/_{2}$ Mk., Superior-Stärke 17½—$17^{3}/_{4}$ Mk., Superior-Mehl 17½ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 23. März. Eßkartoffeln 6,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**. 23. März. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 22. März. **Die heutigen Engrospreise stellen sich** je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 120 bis 130 Pfg., kleine 90—105 Pfg., Seezungen, große 140—155 Pfg., kleine 95—100 Pfg., dänische 125—130 Pfg., Kleiße, große 45 bis 65 Pfg., kleine 20—30 Pfg., Rothzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 35—55 Pfg., kleine 12—35 Pfg., lebende 12—30 Pfg., Schellfische, große 30—50 Pfg., mittel 28—45 Pfg., kleine 22—35 Pfg., Cabliau, große 15—25 Pfg., kleine 10—18 Pfg., Seehechte ——— Pfg., Lengfisch 12—14 Pfg., Blaufisch 12—15 Pfg., Knurrhähne 10—12 Pfg., Dorsch 12—22 Pfg., Rochen 10—11 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Elblachs 230 Pfg., Silberlachs 195 Pfg., Lachsforellen 120—225 Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußhechte 40 bis 55 Pfg., Barse 30—45 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Schnepel 40—45 Pfg., Hummern, lebende 220—240 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 23. März. Richtstroh 5,50—6,80 M., Krummstroh 3,50—4,40 Mk., Heu 6,50—8,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 23. März. Baumwolle. Ruhig. **Upland middling** loco 44 Pfg.

* **Liverpool**, 23. März. (Schluß-Bericht.) **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per März-April	$4^{40}/_{64}$	Verk.-Preis.	Per Aug.-Sept.	$4^{32}/_{64}$	Käuferpreis,
" April-Mai	$4^{39}/_{64}$	Käuferpreis,	" September	$4^{32}/_{64}$	Käuferpreis,
" Mai-Juni	$4^{39}/_{64}$	Verk.-Preis.	" Oktober	$4^{12}/_{64}$	Werth,
" Juni-Juli	$4^{39}/_{64}$	Käuferpreis,	" Okt.-Nov.	$4^{8}/_{64}$	Werth,
" Juli-Aug.	$4^{38}/_{64}$	Verk.-Preis.	" Nov.-Dez.	$4^{6}/_{64}$	Werth.

* **London**, 23. März. **Wollauktion.** Wolle fest bei guter Betheiligung.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23 März. Bancazinn 68½.

* **London**, 23. März. Silber $27^{3}/_{4}$ Lstrl., Chili-Kupfer $68^{7}/_{8}$ Lstrl., per 3 Monate $69^{3}/_{8}$ Lstrl., Blei span. 13½ Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn $113^{7}/_{8}$ Lstrl., Zink $16^{1}/_{8}$ Lstrl.

* **Glasgow**, 23. März. (Schlußbericht.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 53 sh.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 22. März. (**Chile-Salpeter.**) Loco ab Lager 8,62½.

* **Rio de Janeiro**, 22. März. Wechsel auf London $11^{19}/_{32}$.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht **persönlich**, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Creditgewährung. Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.